Die Geschichte der Postkarten-Geschichte

„Schade eigentlich“, dachte ich mir, als ich Morgens den Brief-kasten geleert hatte. Wieder einmal war außer einer Rechnung und einer langweiligen Postwurfsendung nichts zu holen gewesen. „Niemand hat uns etwas mitzuteilen“, erklärte ich enttäuscht meiner Kollegin im Büro. Diese hatte sich bereits Guten-Morgen-Tee zubereitet und saß am Computer. Auf meine wenig ermunternde Begrüßung hin blickte sie auf und runzelte die Stirn. „Warum eigentlich nicht“, gab sie meine Frage zurück. „Im Grunde gibt es doch so viel zu erzählen. Jedem und jeder passieren täglich 100 Dinge in dieser Stadt, schöne, hässliche, lustige, geheimnisvolle, … 100 x 500.000 x 365 x … Begebenheiten.“

Ich sah sie zunächst etwas verduzt an. Aber eigentlich hatte sie recht. In Nürnberg leben rund 500.000 Menschen jeden Alters, unterschiedlicher Herkunft. Sie wohnen hier, benutzen öffentliche Verkehrsmittel, gehen einkaufen, arbeiten, hängen rum, laufen auf der Straße, sprühen Graffitis. Sie begegnen sich, schließen Kontakte, lernen sich kennen und erleben alltägliche oder ungewöhnliche Dinge ...

Und all diese spannenden, schönen oder traurigen Begebenheiten und Begegnungen bleiben unbeachtet, unbekannt und un-erzählt.

„Die Leute bräuchten eine Gelegenheit, ihre Erlebnisse auch mitzuteilen“, überlegte ich laut. “Aber viele wollen solche alltäglichen Geschehnisse vielleicht gar nicht an die große Glocke hängen oder es ist ihnen auch unangenehm, dass andere davon erfahren“, dämpfte meine Kollegin meinen Eifer. „Sie müssen ihre Geschichte ja auch nicht unbedingt persönlich berichten“, schränkte ich sogleich ein, „anonym geht ja auch.“

Und so entstand die Idee, per Postkarte einen Aufruf an alle Nürnbergerinnen und Nürnberger zu starten, ihre Geschichte aufzuschreiben und an IMEDANA zu schicken. Die Kollegin entwarf die Postkarte und die Druckerei ließ ein großes Paket liefern. Doch oh Schreck, das Paket enthielt nicht die bestellten Exemplare, sondern ganz andere Karten. Nach mehreren Telefonaten stellte sich heraus, dass eine Lieferung verwechselt worden war. Zwei Tage später trafen schließlich die gewünschten 5.000 Postkarten ein und das fleißige Verteilen konnte beginnen.

Schon bald waren die Postkarten in Kneipen und Cafés, in Bibliotheken und kleinen Läden zu finden. Ein wackerer Helfer durchquerte ganz Nürnberg mit dem Fahrrad, um möglichst alle Stadtteile zu berücksichtigen. In Parks und Fußgängerzonen wurden Postkarten an Passanten verteilt.

Im Büro von IMEDANA wurde mit großer Spannung auf die Reaktionen der Finder der Postkarten gewartet. Und einige Tage nach der ersten Verteilung war es dann so weit, die ungeduldige Mitarbeiterin fischte endlich außer Rechnungen und Werbung auch richtig echte Post aus dem Briefkasten.

Liebe LeserInnen, heute musste ich schon um 8 Uhr aufstehen, um mit dem Rad zum Mittlere-Reife-Training in der Südstadt zu fahren. Ich kam zu spät (was nicht weiter schlimm war.) Nach drei Stunden Deutschrechtschreibtraining und Englisch-Grammatik-Zeiten musste ich dringend wieder los, denn in den Katakomben erwarteten mich eine Gruppe polnischer Jugendlicher und zwei MedienpädagogInnen. Nach einer wegen Übersetzungszeit etwa dreistündigen und interessanten Führung wurde uns noch die Bierbrauerei gezeigt. Nun hole ich meine zweites Fahrrad ab, an dessen Gepäckträger diese tolle Postkarte klemmte und ich brachte meine Schulsachen nach Hause.

Heute Abend erwartet mich eine Abendparty, denn die Polen fahren morgen. ...zu wenig Platz …

Unsere 1. Postkarte war also eingetroffen!

Und offensichtlich hätte diese Schreiberin oder dieser Schreiber der Postkarte uns gerne gleich noch mehr mitgeteilt. Wir freuten uns und verbuchten unsere Verteilung der Karten an Radfahrerinnen und Radfahrer schon mal als Erfolg.

Dann passierte mehrere Tage erst mal nichts mehr. Keine Postkarte weit und breit. Bis es zur Begegnung mit der Postbotin kam.

Diese hatte keine Mühe gescheut und war die Treppen bis zum IMEDANA-Büro im 4. Stock hochgelaufen, um einen ganzen Stapel Karten zu überbringen. Denn Porto zahlt ja der Empfänger und zwar bei Entgegennahme der Postkarte. Und weil das Büro die Tage zuvor nicht besetzt gewesen war, als die Postbotin kam, hatte es eben auch keine neuen Geschichten gegeben. In den nächsten Wochen war das Büro regelmäßig besetzt, die Karten konnten entgegen genommen werden und so füllte sich die Kiste.

Beim Sichten der Postkarten fielen oft als erstes die Absender ins Auge - bzw. die Informationen zu Ort und Uhrzeit des Geschehens und zum Alter, denn die Postkartenschreiber und –schreiberinnen selbst blieben ja anonym. Aus diesen Angaben ging hervor, dass sich die geschilderten Begebenheiten überall in Nürnberg, in Straßen- und S-Bahnen, an Ampeln, in Cafés und Supermärkten, auf Friedhöfen und in Parks zugetragen hatten. Die jüngste Schreiberin oder der jüngste Schreiber war 9 Jahre und der oder die Älteste 123.

123? Schon ein ungewöhnlich hohes Alter! Auch der Text dieser Postkarte fiel etwas ungewöhnlich aus:

plus 3 Grad Nebel KUF BZ Nebel Radarausgefallen (km3,1) St. Biblische Zeit. Café Nebel plus 3 Grad Findelgasse Sonne. Buchhandlung Jakob Sonne/klar. Treibhaus Brozzi Evangelische Fachhochschule Sozialpädagogik Sonne

Doch es sollte nicht damit genug sein, all diese Postkarten in einer Kiste zu sammeln.

Die geschilderten Begebenheiten sollten auch bebildert werden und so waren Fotografinnen überall in Nürnberg unterwegs. Dabei war es nicht immer ganz einfach, die Orte des Geschehens zu rekonstruieren. Manches Fotoshooting gäbe eine nette neue Postkartengeschichte ab.

Außerdem wurden Schreibwerkstätten durchgeführt. Denn die schönen und traurigen, skurrilen und alltäglichen Begebenheiten sollten zu „Einem Tag im Leben von ...“ verwoben werden.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Schreibwerkstätten waren z.B.: Jugendliche des SOS-Berufsausbildungszentrums, das Sozialmagazin Straßenkreuzer, eine 9. Klasse der Hauptschule Hummelsteiner Weg, Kundinnen und Kunden des Fachladens „Die Glücksboutique“ in Gostenhof und andere mehr.

In den Schreibwerkstätten wurden Postkarten ausgewählt und dann mit großer Kreativität die unterschiedlichen Begegnungen und Ereignisse zu einer Geschichte verflochten. Herausgekommen sind ganz unterschiedliche Geschichten

„Ein Tag im Leben von ...“.

Und diese Geschichten präsentieren wir Ihnen heute …

IMEDANA e.V.